

KING BUZZO

DIE KLAMPFFE ALS WAFFE

Der Erfinder des Langsam-Heavy-Metal tourt durch die Clubs. Im Gepäck: eine akustische Gitarre. Ungefährlich ist das nicht.

VON BENEDIKT SARTORIUS

METAL «This machine kills fascists», kritzelt einst der prototypische Protestsängers Woody Guthrie auf seine akustische Gitarre. Die Klampffe, dieses unentbehrliche Lagerfeuerutensil, wurde in Guthries Händen zur politischen Waffe, ehe sein Verehrer Bob Dylan die Gitarre elektrisch verstärkte und den stehen gebliebenen Folkies den Rücken zuwandte.

Diese Geschichte der Altvorderen ist natürlich schon lange her, aber dennoch nicht ganz irrelevant, wenn einer der Helden der lauten Gitarrenmusik zur Akustischen greift und ein Soloalbum mit dem Titel «This Machine Kills Artists» einspielt. Buzz Osborne alias King Buzzo heisst der Urheber der Platte, der in seinem Hauptleben Vorsteher der Langsam-Metal-Erfinder Melvins ist. Seit dreissig Jahren ist die Band, die mit dem Melvins-Riesenfan Kurt Cobain denselben kaffigen Herkunftsort teilt, aktiv und baut immer wieder ihr Gefüge um, damit die Suche nach der Schwere einigermaßen aufregend bleibt.

Die Basis dieser unverwechselbaren Melvins-Heavyness, die durch die verschleppten Tempi zusätzlich an Gewicht gewinnt, baut der fünfzigjährige Osborne mit seiner Gitarre. Und genau diese Basis

ist auf «This Machine Kills Artists» zu hören, auf dem Osborne nicht Metal, nicht Folk, sondern das selbst erfundene Genre «Molf» spielt. Damit keine Behaglichkeit aufkommt, ist sein Instrument tief heruntergestimmt, denn wenn es etwas gibt, gegen das King Buzzos Songs eindeutig ankämpfen, dann ist es die Ungefährlichkeit, die Unplugged-Übungen gemeinhin verströmen. So gibt der Mann mit der elektrisierenden Frisur Einblick in die Melvins-Werkstatt, in der ein Holzfabrikat eine der Geheimwaffen ist.

Wem die Melvins in der tollen King-Buzzo-Striptease-Version dann doch zu leise sind, der freut sich auf Philm, die den Abend mit elektrischen Gitarren und dem kräftezehrenden Hochgeschwindigkeits-schlagzeugspiel des ehemaligen Slayer-Mitglieds Dave Lombardo in ein Metal-Minifestival verwandeln.

DO — 21⁰⁰
ROTE FABRIK

SEESTR. 395 WWW.ROTEFABRIK.CH

Eintritt 35 Franken



Dies ist nur ein Punk-Rock-Song:
Rams (I.) und Gefährten.

R-A-M-S

IMMER PUNK

PUNK Er ist ein Rock-'n'-Roll-Abhängiger: Rams, die Legende des Züri-Punks, kehrt nach dem Ende seiner klassischen Band The Bucks zurück auf die Bühnen – mit neuem Gitarre-Bass-Schlagzeug-Trio. R-A-M-S heisst dieses und spielt, was der Mittfünfziger mit der markanten Stimme schon immer gemacht hat: einfache Punk-Rock-Songs. 16 dieser Songs finden sich auf der Platte «Beaten Up Dogs Don't Dance». Das Schönste: Anders als etliche Zeitgenossen ist der Unverwüstliche noch immer nicht nostalgisch gestimmt. Nein, nein, nein. (bsa)

FR — 21⁰⁰
WIRTSCHAFT ZIEGELHÜTTE

HÜTTENKOPFSTR. 70 WWW.WIRTSCHAFT-ZIEGELHUETTE.CH

Eintritt 20 Franken

TONI VESCOLI

FRÜHER

POP Sobald die Rolling Stones im Land sind, werden Zeitzeugen gesucht, die sich an die guten, alten und wilden Zeiten erinnern. Auf einer solchen Suche endet man rasch beim Chef der «Swiss Beatles». Denn 1967 spielte Toni Vescoli mit seiner Beat-Band Les Sauterelles im Vorprogramm von Jagger und Co., und so erstaunt es nicht, dass diese Anekdote in seiner neuen Autobiografie «MacheWasiWill» nicht fehlt. Der Zürcher Oberländer spannt in diesen Memoiren den Bogen sehr weit, wenn er ausführt, wie seine Familie in die Schweiz fand, wie er seine Jugend in Peru verbrachte und wie das Leben als halbstarker Hochbauzeichner und als Popstar mit allen Erfolgen und Abstürzen wirklich war. Natürlich darf an der Buchpräsentation im Rigiblick die gute Musik von damals nicht fehlen. (bsa)

FR — 20³⁰
THEATER RIGIBLICK

GERMANIASTR. 99 WWW.THEATER-RIGIBLICK.CH

Eintritt ab 20 Franken

King Buzzo ist trotz akustischer Klampffe noch immer kein Blumenkind.

